

# Konzeption PlusKita



Evangelisches  
Familienzentrum Senfkorn  
Geseke

Stand: Januar 2016

## Lage/Soziales Umfeld

Der Stadtkern der Stadt Geseke ist von 1-2 Familienhäusern, Eigentumswohnungen, einem Hochhaus und Mehrfamilienblocks geprägt, während im Randbereich im Bestand und in Neubauten zumeist Wohnungen und Einfamilienhäuser vorhanden sind.

Unterschiedliche Gebäudestrukturen geschäftlich und gewerblich genutzt – dominieren im Bereich der historischen Altstadt mit entsprechenden Ruhezeiten für Jung und Alt. Grünflächen und Sportanlagen sind in genügendem Ausmaß vorhanden. Die Ortsrandlage prägt Kleinindustrie (Metall, Zement, Kunststoff). Als Naherholung dient die Fußläufigkeit der Feldflur sowie das Naturschutzgebiet Stockheimerbruch.

Die Tageseinrichtung liegt am westlichen Stadtrand von Geseke, angrenzend an ein noch wachsendes Neubaugebiet, mit Mehrfamilienhäusern und Wohnblöcken. Sie bildet mit dem angrenzenden Gemeindehaus, sowie dem Pfarrhaus eine Einheit. Diese räumliche Nähe, zu den beiden genannten Gebäuden, bildet eine ideale Ergänzung zu den Räumlichkeiten und Erfordernissen der Kindertageseinrichtung.

In direkter Nachbarschaft befindet sich ein Kindergarten mit 100 Kindern, eine 1-gruppige Tagestätte mit einer kleinen altersgemischten Gruppe, eine Grundschule, welche Randstundenbetreuung anbietet, eine Realschule, eine Sekundarschule und damit verbunden zwei Turnhallen. Im Gemeindehaus treffen sich 1x wöchentlich eine Eltern-Kind-Krabbelgruppe, sowie eine Spielgruppe mit Kindern unter drei Jahren, die durch eine Tagesmutter geführt wird.

Unsere Tageseinrichtung befindet sich am Stadtrand der Stadt Geseke, die zum 31.12.2015 eine Einwohnerzahl von 21.903 umfasst, davon in der Kernstadt 14.809 Einwohner. Im gesamten Stadtgebiet stehen 1411 Zuzügen 845 Abmeldungen gegenüber.

Den allgemeinen Zuwachs führt das Landesamt einerseits auf die vermehrte Flüchtlingszuweisung zurück. Andererseits haben auch die neuen Baugebiete für ein Einwohnerplus gesorgt. Unser Einzugsgebiet erstreckt sich, auf Grund der Tagesbetreuung, auf das ganze Stadtgebiet.

Im Sozialraum Geseke leben aktuell insgesamt 1063 Kinder im Alter von 0 bis unter 6 Jahren (davon 530 Kinder von 0 bis zu 2 Jahren und 533 Kinder von 3 bis unter 6 Jahren). Von diesen U3 Kindern haben 196 Kinder 37% einen Platzbedarf. Dieser verteilt sich auf 137 Plätze im U3 Bereich 70% auf die Kitas und 59 Plätze 30% auf die Tagespflege im Stadtgebiet.

Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 1686 Personen. Der Anteil der AusländerInnen liegt mit aktuell 436 Personen höher als noch 2014. Insgesamt stellen ausländische Mitbürger aktuell knapp 8% der Geseker Bevölkerung

Darüber hinaus liegt in der Nähe der Kindertageseinrichtung ein Übergangsheim der Stadt Geseke für die Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen, mit einer Aufnahmekapazität von **rund 80 Plätzen**. Die Einrichtung ist aktuell im vollen Umfang belegt, wobei aufgrund der Gebäudestruktur überwiegend Familien mit Kindern (und damit regelmäßig auch Kindern im Alter von 0 – 6 Jahren) dort untergebracht werden. Ebenfalls sind in unmittelbarer Nähe etliche Wohnungen und Häuser für Asyl- und Flüchtlingsfamilien eingerichtet worden.

Gerade für diese Familien und Kinder ist die Kinder ist das Familienzentrum Senfkorn – aufgrund ihrer räumlichen Nähe – erster Ansprechpartner für eine Betreuung und Förderung und natürlich einer angestrebten schnellstmöglichen Integration.

### **Anforderungen/Ziele**

- Berücksichtigung der unterschiedlichen sozialen und kulturellen Lebenssituationen von Kindern/Familien aus dem Stadtteil/Bezirk
- vielseitiges Angebot für Kinder und Familien im Familienzentrum Senfkorn
- bei Bedarf intensive fach- bzw. sozialpädagogische Unterstützung/Begleitung von Familien
- Förderung von Resilienzkompetenzen durch Aufbau/Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes
- weitere/r Ausbau/Intensivierung des bestehenden Kooperations-Netzwerks, v. a. mit fachbezogenen Einrichtungen der Sozialen Dienste, mit dem Jugendamt, mit der Alfred Delp Grundschule/ Inklusive Bildung und Zusammenarbeit mit Familien/Eltern
- Förderung des kultur- und gesellschaftsübergreifenden Zusammenlebens/sozialen Miteinanders als Grundlage für die Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen
- Erleben eines positiven Menschenbildes unabhängig davon, welche Kompetenzen/ Fähigkeiten aber auch Schwierigkeiten die Kinder/Familien haben
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern auf der Grundlage von Beobachtungen und Dokumentationen/Portfolios im Kita-Alltag sowie der Beobachtungen der Eltern zu Hause
- Erlernen und Erleben des gegenseitigen Respekts: Kompetenzen, Erfahrungen und Vorstellungen der Eltern werden durch Erstgespräche und Hausbesuche kennengelernt und wertgeschätzt
- Das Familienzentrum Senfkorn entwickelt schon seit Jahren bedarfsorientierte, passgenaue Angebote – v. a. mit dem Fokus auf 'Gesundheit, Prävention und Gesundes Aufwachsen' - in Form von:
  - ressourcenaktivierender Familienberatung als niedrigschwelliges, offenes Angebot
  - weiteren offenen Beratungs- (v. a. für Eltern/Familien mit Migrationshintergrund) und themenspezifischen Informationsangeboten zu Erziehungsfragen, Integrationsproblemen
  - Infoveranstaltungen/Kursen zur Gesundheitsprävention, zur gesunden Ernährung, zu Gesundheit & Bewegung
- Ein regelmäßiges Elterncafé zu speziellen Themen, die v. a. Familien mit Migrationshintergrund berühren wie z.B. das dt. Bildungs- & Schulsystem, Erziehungsratgeber begleitet von einer Kita-Fachkraft Sprachförderung
- Ein Integrationssprachkurse des Bundes (B1 Kurs, 320 Std Kurs für Asylbewerber und Flüchtlinge), sowie ein niederschwelliger Spracherwerbskurs der Deutschen Sprache über die VHS, werden über das Familienzentrum und dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk angeboten.
- Das Familienzentrum hat eine Eltern-Spielgruppe für Flüchtlingsfamilien eingerichtet, die in Form des Brückenprojekts, auf das gemeinsame Erlernen der deutschen Sprache

ausgerichtet ist. Dieses Angebot findet dreimal wöchentlich statt, und beinhaltet einen separaten Sprachkurs für die Eltern 2x wöchentlich für 1 ½ Stunden.

- Weiterführen des bestehenden kita-spezifischen Sprachförderprogramms
  - Alle Mitarbeiter/innen sind sich der Bedeutung der Erstsprache der zu fördernden Kinder als Grundlage für ein affektiv-kognitives Erlernen der Zweitsprache bewusst und betrachten diese Förderung auch als einen wesentlichen Beitrag zur interkulturellen Erziehung und somit als einen wesentlichen Baustein für gelingende Inklusion.
  - Grundlegender Ansatz für die Umsetzung der angewendeten Förderung ist die Berücksichtigung sowohl bereits vorhandener Kenntnisse/Fähigkeiten als auch der Bedeutung der unterschiedlichen, individuellen Lebenssituationen und des entsprechenden kulturellen Kontextes der zu fördernden Kinder.
  - Unsere Fachkräfte initiieren pädagogische Settings mit hohem Aufforderungscharakter zum Sprechen, unterstützen vorbildhaft ihre Handlungen/Aktivitäten mit Sprache, Gestik und Mimik, entwickeln dabei immer wiederkehrende Rituale und regen auf diese Weise die Kinder zum Selbstsprechen an.
- Die Sprachförderung erfolgt alltagsintegriert, systematisch und kontinuierlich:  
Sprachförderung in Kleingruppen à 4 - 9 Kinder in wechselnden Räumlichkeiten bzw. Lernbereichen
  - Durchführung von BISC und Sprachförderung durch HLL.
  - Einzelförderung max. in 2-er-Gruppen: Einige unserer Kinder mit Migrationshintergrund bedürfen der Einzelförderung.
  - Mind. eine zusätzliche Fördereinheit pro Woche explizit für die extrem förderbedürftigen Viereinhalbjährigen & Vorschulkinder in Kleingruppen à max. 3 Kinder.
  - Zusätzliche Sprachförderangebote im Kita-Alltag werden im Rahmen der täglichen Freispielphase, Werkstätten, Dialoggruppen und Projekte gefestigt.
  - Das logopädisch-therapeutische Angebot wird in den Alltag der Kinder integriert: Für eine schnelle, optimale Förderung von Kindern mit (mögl.) Behinderungen ist eine gute professionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten - Kita-Leitung, Mitarbeiter/innen sowie den beteiligten LogopädInnen - gegeben.
  - Ganzheitliche Förderung durch eine Heilpädagogin des Familienzentrums.
  - Sprachfördermaßnahmen in Verbindung mit Ergotherapie, Physiotherapie und Reittherapie in oder durch die Einrichtung
- Die für die Sprachförderung verantwortlichen päd. Fachkräfte führen regelmäßig Sprachstandsfeststellungen durch und dokumentieren ihre methodisch-didaktische Arbeit, die Fördermaßnahmen und –ergebnisse als wichtige Grundlage f. d. Entwicklungsgespräche mit den jeweiligen Eltern. Zudem unterstützen sie die Eltern darin, auch im Familienalltag sprachförderliche Bedingungen herzustellen.

### **Netzwerke aufbauen**

- Zusammenarbeit mit Trägern der Jugend-und Familienhilfe & dem RSD  
Es gibt einen großen Bedarf an familien- bzw. eltern-/kindorientierten beratenden, bildenden und betreuenden Angeboten in diesem Stadtteil für Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf. Somit kommt dem Ev. Familienzentrums Senfkorn die herausfordernde Aufgabe zu, diese Bedarfe zeitnah zu erkennen und im Rahmen seiner Möglichkeiten - v. a. auch in Kooperationen mit den Einrichtungen der Jugend- und Familienhilfe - zu bedienen.

- In Kooperation mit den Mitarbeiter/innen der Ev. Kirchengemeinde Geseke, der Diakonie und der Erziehungsberatung steht die stabilisierende, ressourcenaktivierende Familienberatung: Niedrigschwellige, bei Bedarf zeitnahe systemisch angelegte Eltern- und Familienberatung
- Von Mitarbeiter/innen der Erziehungsberatungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene findet in Anlehnung an aktuelle Bedarfe - v. a. auch für Migrantenfamilien – im zweimonatlichen bzw. je nach Vereinbarung eine offene, Sprechzeit im Familienzentrum statt.
- In Kooperation mit dem Gesundheitsamt findet 1x monatlich eine Beratung für Eltern mit Kinder von 0 – 10 Jahren im Familienzentrum statt.
- Hebammen im Familienzentrum, Beratung, Begleitung, Geburtsvorbereitungskurse, Rückbildung und Babymassage
- Die Kinderschutzfachkraft oder die Leitung aus dem Familienzentrum Senfkorn nimmt regelmäßig an den Hilfeplangesprächen des RSD teil
- Mitwirkung in regionalen Gremien: Die Einrichtungsleitung nimmt regelmäßig an der AG 78 teil
- Die Leitung des Familienzentrums ist aktiv im Arbeitskreis des kommunalen Integrationszentrums des Kreises Soest „Zuhause im Kreis Soest“ tätig.
- Zusammenarbeit mit den Schulen:  
Neben dem ständigen Austausch zw. gemeinsamer Abstimmung der Entwicklungsberichte für die 'Viereinhalbjährigen' und im Rahmen einer sich gegenseitig ergänzenden bzw. befruchtenden Schulfähigkeitsdiagnostik für angehende Schulkinder, um mögliche Fehleinschätzungen hinsichtlich individueller kognitiver, emotionaler, sozialer und motorischer Fähigkeiten von vornherein auszuschließen, sind gemeinsame Konzeptionsbausteine in Planung.

### **Planung:**

**Wie bereiten die päd. Fachkräfte des Ev. Familienzentrums Senfkorn und die Alfred Delp Grundschule Kinder & Eltern auf den Übergang in die Schule vor:**

- **Erstellen eines Kooperationskalenders: feste Ansprechpartner/Verantwortliche auf beiden Seiten; gegenseitige Terminabsprachen; gemeinsame Informations-/Planungsgespräche über jeweilige päd. Methoden /Konzepte/ Programme/ Entwicklungsstand der einzuschulenden Kinder; gemeinsame Elterninformationsabende; Reflexionsgespräche mit ehemaligen KitaKindern und jetzigen Erstklässlern; gegenseitige Hospitationen der päd. Fachkräfte/Kinder**
- **Kinderinterviews zu Beginn des Vorschuljahres**
- **Besichtigungen des Schulgeländes bzw. der Schulgebäude/-bereiche oder eines Schulfestes der kooperierende/n Grundschule/n**

### **Zusammenarbeit mit Therapeuten:**

Für die Förderung unserer Kinder mit Einschränkungen/Behinderungen bzw. derer, die von Behinderung bedroht sind ist eine gute professionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten - KitaLeitung, Heilerziehungspflegerin, Mitarbeiter/innen sowie sämtliche erforderliche therapeutische Professionen - nötig. Eine der wichtigsten Voraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit mit unseren kooperierenden therapeutischen Praxen besteht darin, im Rahmen der bestehenden Personalstandards für die nötigen Rahmenbedingungen zu sorgen, damit eine verbindliche, interdisziplinäre Zusammenarbeit stattfinden kann. D.h., es gibt ausreichend Zeiten

- zum Erstellen von Förderplänen

- für den allgemein-fachlichen Austausch
- für regelmäßige Reflexionen und Überprüfung der Entwicklungsziele zwischen den verschiedenen beteiligten Professionen
- für gemeinsame Beobachtungszeiten mit den TherapeutInnen bei stark auffälligen Kindern
- regelmäßige Therapeutengespräche
- für Gespräche mit den Eltern
- bei Bedarf zur Begleitung von Eltern und Kindern zu Ärzten, Therapeuten

**Kooperation mit außerschulischen Lernorten, an denen unsere Kinder Erfahrungen in der Natur oder mit anderen Kulturen/Religionen machen können, z. B.**

- Besuch der Sparkasse
- Feuerwehrbesuch
- Ausflüge
- Theaterbesuch
- Waldtage
- Naturtage
- Familienfrühstück mit einem internationalen Buffet
- Brückenprojekt

**Im Sinne des Trägers stellt die Einrichtungsleitung die notwendigen zeitlichen und personellen Ressourcen dafür zur Verfügung, dass die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung auf den 1x monatlichen zweistündigen Gruppenbesprechungen sowie der 14.tägigen 1 ½ stündigen Dienstbesprechungen regelmäßig**

- die heterogenen Lebenslagen von Kindern und ihren Familien reflektieren
- sich über Besonderheiten (Auffälligkeiten/Verzögerungen...) in der Entwicklung der Kinder austauschen bzw. regelmäßig ihre Leistungserwartungen und Haltungen an die Kinder und Familien überprüfen
- auf der Grundlage von Beobachtungen und Dokumentationen (Gelsenkirchener Entwicklungsbogen und Portfolios) kontinuierlich die Bedürfnisse und Interessen der Kinder reflektieren und Projekte entwickeln, welche die Kompetenzen und Potentiale aller Kinder fördern
- an Fortbildungsveranstaltungen zu interkulturellen Angeboten, zur Sprachförderung und -diagnostik, zur (interkulturellen) Elternarbeit, zu Ernährungs- und Gesundheitsfragen, sowie zur Gewalt- & Suchtprävention bzw. zum Kinderschutz teilnehmen und im Team darüber berichten.

